

Wie GOTT mir, so ich Dir?!

Vom Gesetz der Vergebung Predigt über **Matthäus 18,21-35**¹

Wir alle sind sowohl in eine sichtbare wie auch in eine unsichtbare Welt eingebunden mit jeweils bestimmten Gesetzmäßigkeiten.

Diese Gesetzmäßigkeiten bestehen,

egal ob wir sie kennen, anerkennen oder ob sie uns gefallen oder nicht.

Z.B. herrscht hier das Fallgesetz. D.h. alles fällt nach unten, und nicht nach oben.

Es ist sogar so: alles fällt ziemlich leicht nach unten,

das passiert manchmal ganz oder fast von allein,

ich muss mich nicht anstrengen, damit etwas nach unten fällt.

(DEMONSTRIEREN!)

Dagegen geschieht es überhaupt nicht von allein,

dass die Dinge wieder nach oben kommen.

Wenn ich nichts mache, bleiben sie unten liegen.

Wenn ich sie wieder oben haben will, muss ich einigen Aufwand betreiben,

mich bücken, sie wieder aufheben, oder sogar mich auf einen Weg machen,

um sie wieder heranzuholen (wenn sie z.B. aus dem Fenster gefallen sind),

oder ich muss jemanden bitten, das zu tun.

Das sind für uns jetzt alles Selbstverständlichkeiten. Das Fallgesetz ist uns vertraut.

Wir können uns darüber ärgern oder nicht, jedenfalls haben wir uns danach zu richten.

Punkt.

Aber solche Dinge gelten nun nicht nur für das Fallgesetz

und auch nicht nur für die materielle Welt oder materielle Sachverhalte.

Das gilt auch für andere Gesetze im mitmenschlichen und geistlichen Bereich

und für geistliche Sachverhalte.

Zum Beispiel: So wie Gegenstände leicht und schnell nach unten fallen,

so machen wir uns leicht und schnell schuldig.

In der Regel muss man sich überhaupt nicht anstrengen, um etwas verkehrt zu machen,

jemanden zu beleidigen, Schulden zu machen, einen Fehler zu begehen,

eine Verkehrsregel zu übertreten oder einen Unfall zu bauen usw.

Solche Dinge ergeben sich,

wenn man nicht sehr auf sich selbst und alles andere aufpasst, fast von allein,

manchmal auch trotz allen Aufpassens und aller Mühe,

manchmal auch unter Vorsatz und in voller Absicht und mit höherem Aufwand...

Jedenfalls Fakt ist: wir alle werden schuldig, schuldig vor GOTT und Menschen,

so wie alles nach unten fällt, ob aus Versehen oder mit Absicht sei dahingestellt.

Und – Fakt ist:

Wenn wir schuldig geworden sind, geht die Schuld nicht von alleine wieder weg.

So, wie wenn etwas nach unten gefallen ist:

Es kommt nicht von alleine wieder auf seinen Platz.

Selbst wenn ich es lange, von mir aus jahrelang, unten liegen lasse:

es kommt nicht von alleine wieder in Ordnung!

Ganz genauso ist es mit deiner und meiner Schuld:

Begangene Schuld ist eine Realität, die nicht von alleine wieder in Ordnung kommt.

¹ Predigttext für den 22. Sonntag nach Trinitatis, Reihe I

Selbst wenn Jahre vergehen: Sie ist immer noch da!
 Selbst wenn Gras drüber wächst: Unter dem Gras ist sie immer noch da und wirkt und entfaltet ihr zerstörerisches Gift.
 Das ist wie eine Zeitbombe. Irgendwann geht sie hoch.
 Der Tag der Offenlegung kommt. Totsicher. Und spätestens dann: nach dem Tod.

Hier im Gleichnis ist einer Zehntausend Talente schuldig.
 Wenn man von einem heutigen Tageslohn von 75,- € ausgeht, dann entspricht das einer Summe von 4,5 Mrd. €, wenn man den Goldwert zugrunde legt, entspricht das einer Summe von 6 Mrd. €. Unmöglich zu bezahlen! Auch wenn der Knecht in seiner Verzweiflung sagt: „Ich will dir's alles bezahlen“, ist das eine Illusion.
 So ist es mit deiner und meiner Schuld vor GOTT!
 Vielleicht fühlen wir uns nicht so, vielleicht wollen wir es nicht wahrhaben, aber die Zahlen in der himmlischen Buchführung belegen es: eine unbezahlbar große Schuld.
 Der Knecht fällt vor dem König nieder, man könnte auch übersetzen: fiel nieder und betete ihn an, d.h. zumindest, er erkennt die Schuld an und den König und bittet um Geduld.
 Das Große: der König vergibt, die ganze Schuld bis auf den letzten Cent und Heller. Und damit, dass der König das tut, ist die Schuld aus der Welt geschafft: für immer: Der Knecht konnte nicht selbst bezahlen, er konnte sich auch nicht selbst vergeben, auch kein anderer konnte das für ihn tun. Aber der König konnte bezahlen und vergeben. Und er tat es ganz und von Herzen und damit war alles gut, nein, hätte alles gut sein können.
 Aber wenden wir zunächst das Bisherige auf uns an: Fakt ist: Wir werden immer wieder schuldig vor GOTT. Und diese Schuld klärt sich nicht von allein.
 Wir können sie nicht selbst bezahlen, uns auch nicht selbst vergeben. Auch kein anderer kann das für uns tun.
 Aber GOTT kann und will es tun, wenn wir zu IHM kommen und unsere Schuld und IHN anerkennen und IHN um Sein Erbarmen bitten. Wir müssen damit nicht warten bis zu dem großen Tag der Abrechnung, da wird es nämlich nach dem übrigen N.T. zu spät sein.
 Jesus sagt mal in der Bergpredigt: Kläre das, bevor du ins Gericht kommst.²
 Und das sollten wir tun, damit die Realität unserer Schuld von der Realität der Vergebung Gottes überwunden wird!
 Und noch einmal: GOTTES Vergebung ist für alle und alles grenzenlos möglich, sofern wir umkehren und zu IHM kommen damit.
 Unser Leben hängt davon ab, nicht erst nach dem Tod, oft genug auch schon vorher, denn Schuld zerstört uns, und verheimlichte Schuld zerstört uns heimlich, aus dem Verborgenen heraus.
 Vieles, was in unserem kleinen Leben und in dem großen unserer Gesellschaft schief und schwierig läuft, hat hier seine Ursache.
 Und das müsste nicht sein, weil wir einen GOTT haben, *bei dem Vergebung ist!*³

Wie geht es nun weiter?

Der Knecht, kaum frei, trifft einen Kollegen, der ihm 100 Denare schuldet, 100 Tageslöhne, also umgerechnet ca. 7.500 €.
 Das ist schon auch ein Sümmchen, aber im Vgl. zu 4,5 oder 6 Mrd. – doch fast nichts.

² Matth 6, 25-26

³ Ps 130,4

Der Mitknecht bittet um Geduld – übrigens mit genau denselben Worten, mit denen er sich an den König um Erbarmen gewandt hatte, aber es klingelt bei ihm nicht, sondern er lässt es bei der Polizei klingeln und lässt ihn einsperren.

Wichtig ist hier schon, dass auch der Mitknecht seine Schuld zugab und um Geduld bat, manche bringen das heute leider nicht zustande.

Und da kann ich nur sagen: Deine Schuld klärt sich nicht von allein, das kann nur in Ordnung kommen, wenn Du selbst für Deine Schuld um Vergebung bittest, das kann Dir keiner abnehmen!

Richtig ist sicher auch, dass es vom menschlichen Gesetz her korrekt war, den kleinen Schuldner anzuzeigen und ins Gefängnis zu bringen bis er die 7.500 € abgezahlt hat.

Aber, es gibt – wie gesagt – auch geistliche Gesetze, geistliche Gesetzmäßigkeiten.

Und zwei davon sind – und die hängen ganz eng zusammen:

GOTT möchte, dass du weitergibst, was du von IHM empfängst, d.h. wie Gott Dir tut, so tu auch anderen.

Bzw. dann umgekehrt: Wie du anderen tust, so wird GOTT dir tun.

Und weil der erste Knecht das nicht beachtet hat, deshalb wurde für ihn nicht alles gut, sondern alles endete in einer Katastrophe, obwohl es hätte so gut werden können!

Warum hat er seinem Kollegen nicht wenigstens Aufschub gewährt?

- Vielleicht wollte er nur Recht und nicht Erbarmen.

O.k. sagte GOTT. dann bekommst du Recht und nicht Erbarmen.

- Vielleicht hat er weder die Größe der Güte des Königs noch die Größe seines eigenen Versagens wirklich erkannt.

Das sind ja auch für uns die Dinge,

die wir am schwersten erkennen: GOTT und uns selbst!

Deshalb sollten wir immer wieder um Gottes- u. Selbsterkenntnis bitten:

Herr, zeige mir, wer Du bist und wer ich bin!

- Vor allem hat die Güte des Königs das Herz des Knechtes nicht verwandeln können, er blieb derselbe, blieb verhärtet.

Und auch das ist eine geistliche Wahrheit:

Wenn GOTTES Gnade und Güte in unserem Leben nichts bewirken kann,

dann zieht ER sie wieder zurück, GOTT gibt sie nämlich nicht vergeblich!

Sei es wie es sei: GOTT gibt uns Seine Zuwendung und Seine Gaben, frei und gern,

aber wenn wir Seine Zuwendung und Seine Gaben nicht weitergeben an andere, können wir sie selber auch nicht behalten.

Und: wie wir anderen tun, tut GOTT uns auch:

Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet.

Verurteilt nicht, so werdet ihr nicht verurteilt.

Vergebt, so wird euch vergeben.

Gebt, so wird euch gegeben....

Mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird euch wieder gemessen werden.⁴

Es wird ein unbarmherziges Gericht über den ergehen, der nicht Barmherzigkeit geübt hat;

Barmherzigkeit aber triumphiert über das Gericht.⁵ (Jak 2,13)

Oder:

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.⁶

⁴ Luk 6,37

⁵ Ja, 2,13

⁶ Matth 6,12

Oder vielleicht leider eher der Wahrheit entsprechend:

*Und vergib uns nicht unsere Schuld,
wie auch wir nicht vergeben denen, die an uns schuldig geworden sind...?*

>Ja, aber wenn du wüsstest, was der/die mir getan hat,
mir geschadet hat, Vertrauen enttäuscht hat...!

Ja, es geht ja hier auch nicht um Centbeträge,
wo man leicht sagt: Ach, das war nicht so schlimm, ist schon gut.
Das ist mit Vergebung nicht gemeint.

Vergebung ist dort nötig, wo es schlimm war oder ist,
wo es eben nicht so ohne weiteres wieder gut ist,
es geht um 7.500,- €, den Wert eines Gebrauchtwagens oder auch um mehr.
Aber auch wenn es viel ist: es ist immer noch weniger als Deine Schuld,
die allein ausgereicht hätte, um Jesus Christus ans Kreuz zu bringen
wenn nicht dich selbst.

> Ja aber ich fühle mich nicht so, dass ich vergeben könnte.

Es geht auch nicht um Gefühle, sondern um eine Tat des Willens.

Ob der König sich gut oder schlecht oder gar nicht gefühlt hat,
als er den Schuldschein zerriss, weiß ich nicht, steht nicht da, ist auch nicht wichtig,
entscheidend dagegen: Der Schuldschein ist zerrissen.

Vergeben heißt: Ich zerreiße den Schuldschein,
die Schuld gilt nicht mehr, ist ausgelöscht, vergessen!

> Ja, vergeben kann ich wohl, aber vergessen niemals!

Was soll das?

Wie soll Gott Dir vergeben?

Soll ER vergeben und vergessen oder vergeben und nicht vergessen?

*Ich, ich tilge deine Übertretungen... und gedenke deiner Sünden nicht,
sagt GOTT in Jesaja.⁷*

Wir können nicht einfach unser Gehirn und unsere Erinnerung umprogrammieren,
das ist schon richtig, aber Gott vergisst, wenn ER uns vergibt.

Und von Herzen vergeben, wie Jesus es nennt, bedeutet:

Die Tat des anderen spielt in meinem Denken, Reden und Verhalten ihm gegenüber
keine Rolle mehr, denn ein ungütiger Schuldschein hat keine Wirkung mehr.

Vergebung von Herzen ist übrigens schwach in Mathematik:

Sie rechnet nicht auf wie groß sie ist und zählt auch nicht nach wie oft sie gewährt wird.

Und wenn du so vergibst, hat nicht nur der andere eine Chance, frei zu werden,
sondern du selber wirst von deiner Verletzung heil und frei,

denn die Schuld, die ja auch in dir ihre Wirkung entfaltet hat, ist weggenommen!

Umgekehrt, sagen erfahrene Seelsorger,

kommen viele Probleme an Leib, Seele und Geist daher,

dass wir sichtbaren und unsichtbaren Folterknechten ausgesetzt sind,

weil wir nicht vergeben.

Es kann zur geistlichen, seelischen und sogar körperlichen Überlebensfrage werden,
ob wir vergeben oder nicht.

Jesus gab Sein Leben, damit die Schuld zwischen uns und GOTT
und zwischen uns Menschen wirklich ausgeräumt werden kann.

⁷ Jes 43,25

Das nicht in Anspruch zu nehmen und anzuwenden ist eigentlich schlicht und ergreifend Dummheit.

Es gibt Dinge, die geschehen nahezu von allein, z.B. dass etwas nach unten fällt oder dass wir geistlich nach unten fallen, d.h. schuldig werden.

Es gibt Dinge, die geschehen keinesfalls von allein, z.B. dass etwas Gefallenes wieder an seinen Platz kommt oder dass die Schuld beseitigt wird.

Dafür musste Jesus sterben.

Dafür müssen wir um Vergebung bitten und Vergebung weitergeben, anderen gewähren.

GOTT ist vorbehaltlos gut zu uns, ER vergibt jedem wirklich alles, wenn er in Umkehr zu IHM kommt.

Aber dann erwartet ER, dass wir Seine Güte an die anderen weitergeben, die ER ja ganz genauso liebt wie uns.

Ob wir es tun oder nicht:

Auf jeden Fall wird GOTT dann so mit uns umgehen wie wir mit den anderen.

Diese Gesetzmäßigkeit ist, denke ich, so einfach, dass sie jeder begreifen kann.

Und wer sie begriffen hat, wird beten:

Herr, hilf mir, Dich zu erkennen und mich selbst.

Erneuere mein Herz, dass es Deine Güte empfangen kann und heil wird und alle Blockierungen beseitigt werden,

damit ich Deine Güte und Vergebung von Herzen weitergeben kann,

so dass Licht wird im Leben anderer und in meinem Leben,

ja dass es lichtvoller wird in dieser Welt. Amen.

Gebet:

Vater, Deine Güte allein heilt uns und kann uns heilen.

Und bei Dir ist Vergebung, dass man Dich fürchte.

Unsere Schuld ist nicht billig – und Deine Vergebung hat Dich das wertvollste gekostet: Deinen Sohn.

Aber nun dürfen wir, die wir Dir nichts zu geben haben, von Dir empfangen.

Wir möchten dies annehmen und Dir in der Stille die Schuld bekennen, die Du uns im Moment bewusst gemacht hast und die noch nicht vergeben ist:

....

Herr, wir können es nicht bezahlen, aber Du hast bezahlt.

Wir bitten Dich: rechne uns das zu und vergib uns! Danke, dass Du es tust.

Wo wir etwas vor einem Menschen bekennen müssen oder vor Menschen auch etwas in Ordnung zu bringen haben, da mache es uns bitte bewusst,

damit Deine Vergebung uns wirklich vollständig erreichen kann.

Herr, es sind auch Menschen an uns schuldig geworden, sie haben uns enttäuscht, verletzt, geistlich, seelisch, körperlich oder materiell geschadet.

Wo wir es noch nicht getan haben, sprechen wir es jetzt in der Stille vor Dir aus und machen es fest, dass wir ihnen vergeben und sie loslassen und alle Schuldscheine und Anklageschriften zerreißen.

Vater, und jetzt segnen wir diese Menschen im Namen von Jesus und bitten Dich, dass Du ihnen Gutes tust.

Wir bitten Dich für uns selber: Nimm uns in Dein Licht hinein, dass wir Dich und uns selbst in Deinem Licht immer mehr erkennen,

dass wir umkehren können und Erneuerung erfahren,

dass Du alle Blockaden aus unserem Leben herausnehmen kannst,

damit wirklich Deine Liebe und Güte und Freude in unserem Leben fließen kann und durch uns andere erreichen kann.

Wir danken dir, dass Deine Vergebung größer ist als alle Schuld,

und Deine Liebe stärker als alle Bitterkeit und aller Tod.

So lass Dein Leben an uns und in uns und durch uns sichtbar werden.